



Das Christkind und die Engel versprühten himmlischen Glanz.

Fotos: Josef Regensperger



Gekommen, um das Böse zu vertreiben: Vorwoid-Deifen.



Besuch aus Indien: Ordensschwwestern waren zur Waldweihnacht mit Pfarrer Alfred Binder gekommen.



So etwas gibt es am Rhein nicht, darin waren sich die Kölner Rolf und Edith Esch (v.r.) einig. Mit Barthl Kalb und Bürgermeister Lobmeier stießen sie an.

# Der Zauberwald schreibt Geschichten

## Besucher zeigen sich begeistert vom Spirit der Waldweihnacht – Mystische Stimmung

**Forsthart.** (jr) „Dat is echt genial“, gerät Rolf Esch in seiner „Kölle Sprooch“ ins Schwärmen, als er von unserer Redaktion über seine Eindrücke von der Waldweihnacht gefragt wurde. „Do kütt janz echtes Wiehnachtsjeföhl op“, setzte der Kölner noch eins drauf, um zusammen mit Bürgermeister Siegfried Lobmeier und Barthl Kalb mit einem gestachelten Bier auf seine Waldweihnachtspremiere anzustoßen. Vom einmaligen Spirit der Bundesstadt im Zauberwald ließen sich auch heuer zigtausend Besucher anstecken.

Die weihnachtlich geschmückten Hütten, das einmalige Ambiente im Tannenwald und der bezaubernde Lichterglanz dieser romantischen Waldweihnacht versetzten alle in die perfekte Stimmung. Rolf und seine Ehefrau Edith aus der Rheinmetropole hatten jedenfalls ihren Besuch bei Helmut und Martina Brandl in Plattling auf eben dieses Wochenende gelegt. Sie kennen viele Weihnachts- und Adventsmärkte im Rheinland, aber dieser in Forsthart sei etwas ganz Besonderes, da er wirklich völlig im Wald stattfindet. Neben der Einzigartigkeit lobt das Kölner Paar die besondere Atmosphäre, die sich durch die detailverliebte Dekoration und den außergewöhnlichen Lichterglanz ergibt. Wie diese Waldweihnacht auch nachhaltig prägt, erzählte Bürgermeister Siegfried Lobmeier. „Am 23. Januar dieses Jahres habe ich per Luftpost ein Päckchen aus To-

ronto auf meinem Schreibtisch liegen gehabt“, berichtete der Rathauschef, lacht und zeigt Handschuhe mit einem besonderen Label bestickt. Groß prangt die „Maple Leaf Flag“ auf dem Geschenk von Ara und Julian aus dem 6600 Kilometer entfernten Toronto. Damit zeigen sie, wie sehr es ihnen im vergangenen Jahr bei der Waldweihnacht gefallen hat.

Die weiteste Anreise heuer hatten Besucherinnen aus Indien. Es sind drei Schwestern des Ordens Maria Heimsuchung, die Bürgermeister Siegfried Lobmeier willkommen hieß. Die aus Kerala in Indien stammenden Frauen kümmern sich derzeit im Deggendorfer Pflegeheim St. Vinzenz um die Bewohner und waren zum ersten Mal bei der Waldweihnacht.

### Kampf gegen böse Geister

Neben der allgemein zauberhaften Stimmung hatten die Organisatoren um Robin Lindinger auch heuer ein perfektes Rahmenprogramm gestrickt. Nicht nur Musiker und Sänger bereicherten das dreitägige Spektakel, sondern auch grolgende Vorwoid-Deifen und das Christkind statteten dem Tannenwald einen Besuch ab. Dicht gedrängt standen Groß und Klein am Samstagabend im Tannenwald. Ein Durchkommen schier unmöglich. Schauriger Weihnachtszauber lockte unzählige Besucher auf die Hartler Höhe. Während die Dunkelheit



Der Rathauschef hat Luftpost mit besonderem Inhalt aus Kanada erhalten.

ihren Mantel über dieses besondere dritte Adventswochenende legte, der Duft von frischen Bratwürsten und heißem Glühwein über den Besuchern schwebte, schallte ohrenbetäubendes und markerschütterndes Grollen durch den Nachthimmel. Die wilden Gesellen der „Vorwoid-Deifen“ aus Passau zogen in den Tannenwald, um die bösen Geister des Winters zu vertreiben. Die Gäste standen förmlich Spalier, als sich die gruselig und schaurig anmutenden Gestalten ihren Weg zum Platz vor dem großen Christbaum bahnten.

Angst zu haben brauchte keiner, schließlich waren die furchteinflößenden Gesellen gekommen, um die bösen Dämonen, die nach überliefertem Glauben zu dieser Zeit besonders gefährlich werden können, zu vertreiben. Das Lärmen mit rauen Gebärden und Umzügen wurde zu jener Zeit als besonders wirksa-

mes Mittel gegen die bösen Geister betrachtet. Dieses Szenario zeigten die „Vorwoid-Deifen“ in beeindruckender Weise. Mit Drohgebärden versuchten sie, die bösen Geister einzuschüchtern. Sie waren aus ihren Höhlen, Gruften und Verstecken gekommen, um die Schrecken des Winters mit Lärm und Rauch zu vertreiben. Sie tanzten um das große Lagerfeuer und schürten die Flamme. Dieser Auftritt ist kein Show-Event, sondern dient der Erinnerung an alte Brauchtümer und Mythologien.

### Himmlische Gesandte

Einige Zeit vorher, nachdem gerade der Tag seine Helligkeit gegen die Dämmerung verlor und der Chor „Together and Friends“ seine weihnachtlichen Klänge in die Nacht über Forsthart hinausgeschickte, machte sich die Stimme der Waldweihnacht, Bürgermeister Siegfried Lobmeier, bereit, den Höhepunkt für die kleinen Besucher anzukündigen. Zahlreich hatten sich die Buben und Mädchen in einer großen Schar vor der Bühne versammelt, um dem Christkind (Maja Forster) ganz nahe zu sein. Als dann das Christkind im Gefolge von sieben Engeln erschien, schlich sich ein besonderer Glanz in die Kinder-Augen.

Nach dem Prolog verteilte das Christkind mit Hilfe seiner Engel Lebkuchen an die kleinen Besucher der Waldweihnacht.